

(Methodisch-differente) Perspektiven auf Verständnisse pädagogischer Qualität in verschiedenen Bildungsinstitutionen

Kommentar

AEPF-Tagung

15.09.2014

Uni HH

Einblick:

Absicht, Aufgabe

1. Kita

2. Unterricht

3. OKJA

4. GTS

Ausblick:

Gemeinsamkeiten

Einblick

- **Dieses Symposium soll es ermöglichen, pädagogische Prozesse bzw. methodische/methodologische Herangehensweisen unterschiedlicher Institutionen bzw. differenter Forschungstraditionen zu verstehen und so zu einer **integrativen Sichtweise von Qualität** beitragen.**

Einblick

- **Aufgabe des Kommentators:**
Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in den **pädagogischen Merkmalen**
der jeweiligen Settings
ausfindig zu machen
= Verständnis von Qualität in der **Praxis**
- **Gleichzeitig:**
Gemeinsamkeiten und Unterschiede
in den **methodischen Herangehensweisen**
der jeweiligen Projekte
= Konstruktion von Qualität durch **Forschung**

Einblick

- entlang der Vorträge,
jeweils:
 - **Verständnis**
 - **Nachfrage**
 - **Anregung**

1. Kita

- Qualitätsbegriff:

formal: „Metapraxis“ (Veränderung von Routinen), und
inhaltlich: **Reflexion/Kritik** (auch von Kontextfaktoren)

- **Welcher Impuls** bei Video-Interviews?

=> Effekt auf Textgattung (Beschreibung, Reflexion etc.)

**Inwiefern könnte das individualisierende Ausblenden der strukturellen
Zwänge auch ein Effekt der Forschungsmethode sein?**

- **Datenverwendung:**
 - „Aufklärung“ durch Forschung
auch für Beforschte zugänglich machen (Abschluss-symposion)
- „Bildungssituation“ durch **Transparenz** der Auswertung ermöglichen
- Beforschte „diskursiv einbeziehen“ und „an der Situation beteiligen“

2. (Mathe-)Unterricht

- **Klassenführung** und **kognitive Aktivierung** beeinflussen sich mit Leistung wechselseitig; **Motivation** wird von Führung und Aktivierung weniger beeinflusst.
- **Unterstützung** ohne Einfluss auf Leistung und Motivation?
=> Bedeutung der Schüler-Lehrer-Beziehung (Hattie)
 - Könnte die **Nutzung** des Unterrichtsangebots von „aner kennenden Arbeitsbeziehungen“ unter „Machtasymmetrie“ mediiert werden
(und wie könnte man das – standardisiert – erheben)?

3. OKJA

- „Qualitäts“begriff (aus dem Feld):
 - **Asymmetrie** nur sparsam sichtbar werden lassen
- anerkennende Arbeitsbeziehungen (insbes. Aushandlungen aushalten können) verleihen normative Macht
 - Wie kam es zu den **Gesprächen?**
Zusammenhang mit der quantitativen Erhebung?
- empirisch rekonstruierte „Qualität“ aus OKJA in **Ganztagsangeboten** suchen

4. GTS

- **vergleichbare Qualitätsdimensionen:**
 - Autonomie = Partizipation (und Lebenswelt)
 - Eingebundenheit = emotionale Anerkennung
 - (Kompetenzunterstützung = solidarische Anerkennung)
- **Was fällt unter „Angebote des Sozialen Lernens“?**
(Inhalt, Methode; Wahlpflicht, Schulform;
Pädagoge, Träger, ‚Übergänge‘ etc.)
- **Da kaum wahrgenommene Unterschiede: Ganztagsangebote als etwas Drittes, Neues betrachten**
(weder Unterricht noch Jugendarbeit)

Ausblick

- **integrative Sichtweise von Qualität?**

- **Gemeinsamkeiten**

in den Forschungskonstruktionen (= in der Praxis?):

- **Reflexionsfähigkeit** der Pädagogen (Kita, OKJA)

=> (qualitativ-rekonstruktive) **Professionsforschung**

- **Effekte** bei Schülern (Unterricht, GTS)

=> (quantitativ-hypothesenprüfende) **Adressatenforschung**

- **Methode ist kein Effekt des Feldes:**

- Es gibt auch standardisierte Adressatenforschung
in Kita und OKJA (z.B. Schmidt)

- sowie qualitative Professionsforschung in Unterricht und GTS.

Ausblick

- Die Formel „GTS = Unterricht + Jugendarbeit“ ist in empirischer Hinsicht als „Hypothese“ falsifiziert.

- Gleichwohl wirkt sie weiterhin

erkenntnisleitend in theoretischer Hinsicht:

Was und wie könnte angesichts der Systematik und Historie der neuen Kombination GTS geforscht werden?

- und in praktischer Hinsicht anregend:

In welche Richtung könnte sich unsere Schule bzw. Jugendeinrichtung weiterentwickeln?

Perspektiven auf Verständnisse pädagogischer Qualität in verschiedenen Bildungsinstitutionen

AEPF-Tagung

15.09.2014

Uni HH